

# Spiritualität und Frauenidentität

Die westliche Zivilisation basiert seit fünftausend Jahren auf dem Mythos des Patriarchats, auf der Herrschaft der Männer und Väter. Während des Patriarchats ist es gelungen, das Weibliche als etwas Minderwertiges und Böses darzustellen. „Die Überzeugung, der Geist des Menschen sei hoch erhaben über die Natur, über die Pflanzen und über alle Kreaturen, bestimmt unser männlich dominiertes Weltbild. Die patriarchale Denknorm verbindet den Mann mit dem Geist und die Frau mit dem Körper. Der Mann wird mit dem hellen, goldenen, göttlichen und allheilbringenden Licht identifiziert, die Frau mit dem dunklen, feuchten, ekelerregenden Finsternen. Die patriarchale Sichtweise sieht im männlichen Prinzip das Heilige verkörpert: Gott-Vater, Gott-Sohn und der Heilige Geist.“ (vgl. *Gerta Weiler, Eros ist stärker als Gewalt, Seite 158 ff*)

Das jüdisch-christliche Weltbild, die Basis der westlichen Kultur, sieht im weiblichen Körper und in der weiblichen Sexualität, symbolisiert in der Person Evas, die Ursache für den Sündenfall der Menschheit. Eva hat Adam, wahrscheinlich aus echter Liebe und Zuneigung, den Apfel der Weisheit überreicht. Und was haben die Männer daraus gemacht? Was haben wir Frauen mit uns machen lassen?

Lilith, die erste Frau von Adam, ließ sich nicht ein auf diese völlige Hingabe in Form von Sichselber-aufgeben. Und weil sie sich nicht unterordnen wollte, hat sie sich aus der patriarchalen Welt zurückgezogen.

Aus dreizehn weisen Frauen wurden zwölf, aus dreizehn Mondmonaten wurden zwölf Kalendermonate. In der Astrologie



findet Lilith wieder Anerkennung und wird miteinbezogen in die Gesamtheit unseres menschlichen Daseins.

„Dem Begriff Patriarchat haftet leider immer noch die Vorstellung an, die Männer seien an allem schuld. Schuldzuweisungen zählen aber zu den Verhaltensweisen, welche die Befreiung aus ungesunden Systemen verhindern. Solange ein Geschlecht dem anderen die Schuld gibt, werden sich weder Frauen, noch Männer, noch die Gesellschaft, verändern oder genesen.“ (vgl. *Christiane Northrup Dr. med., Frauenkörper Frauenweisheit, Seite 29 ff*)

Beide, Frauen und Männer, sind Opfer dieser blindlings geglaubten

Sichtweise. Es liegt jedoch einzig und allein an uns, sie zu hinterfragen und zu verändern.

Ich selbst unterlag lange dem Irrtum, ich müsse das Männliche bekämpfen, weil ich mich von ihm in irgendeiner Weise bedroht fühlte. Jetzt erst erkenne ich, dass ich das Männliche als etwas Naturgemäßes annehmen und integrieren darf. Besiegen muss ich einzig und allein mein patriarchales Ich-Bewusstsein, indem ich mich meiner Wurzeln erinnere und meine weibliche Macht anerkenne und lebe. Im Namen der großen Mutter, ihrer Töchter und Söhne, nehme ich diese Herausforderung an. Es wird Zeit, dass wir aus unserer Ohnmacht erwachen, nicht um zu herrschen, sondern indem wir Verantwortung für das Leben übernehmen und über die große Ordnung wachen.

Vielleicht mussten wir nur deswegen das patriarchale Zeitalter erleben, um uns bewusst machen zu können, was wir früher alles so unbewusst schon wussten und selbstverständlich durchführten: Rituale zum Jahreskreis, Rituale zum Frausein, zum Mannsein, Lebens- und Fruchtbarkeitstänze. Um die patriarchalen Auswüchse zu überwinden, dürfen wir Frauen wieder zu unserer Mitte finden, dürfen uns unserer Gegensätzlichkeit und ur-eigenen Weiblichkeit mit all ihren Aspekten bewusst werden und sie auch leben.